

## Stiftungen in der Longue Durée:

### Wege zu einer interkulturellen Analyse

Joachim F. Quack, Henning Sievert, Volker Then, Kathia Serrano Velarde, Johannes Eurich

#### Inhalt

Stiftungen in der Longue Durée: Wege zu einer interkulturellen Analyse .....	1
Zusammenfassung.....	2
Zielsetzung, Forschungsstand, konzeptionelle Grundlagen.....	2
<i>Stiften im Alten Ägypten</i> .....	4
<i>Islamische Stiftungen</i> .....	5
<i>Stiften in theologischer Perspektive</i> .....	7
<i>Stiften aus sozialwissenschaftlicher Perspektive</i> .....	8
Planung, Methode und Arbeitsschritte .....	9
Konzeption, Planung und Methode.....	9
Arbeitsschritte des Gesamtvorhabens .....	14
Eigene Vorarbeiten.....	17
Angaben zu den Antragstellern .....	19
Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack .....	19
Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Henning Sievert.....	20
Wissenschaftlicher Werdegang von Dr. Volker Then.....	21
Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Kathia Serrano Velarde .....	21
Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Johannes Eurich .....	22
Anhang: Literaturverzeichnis.....	24

## Zusammenfassung

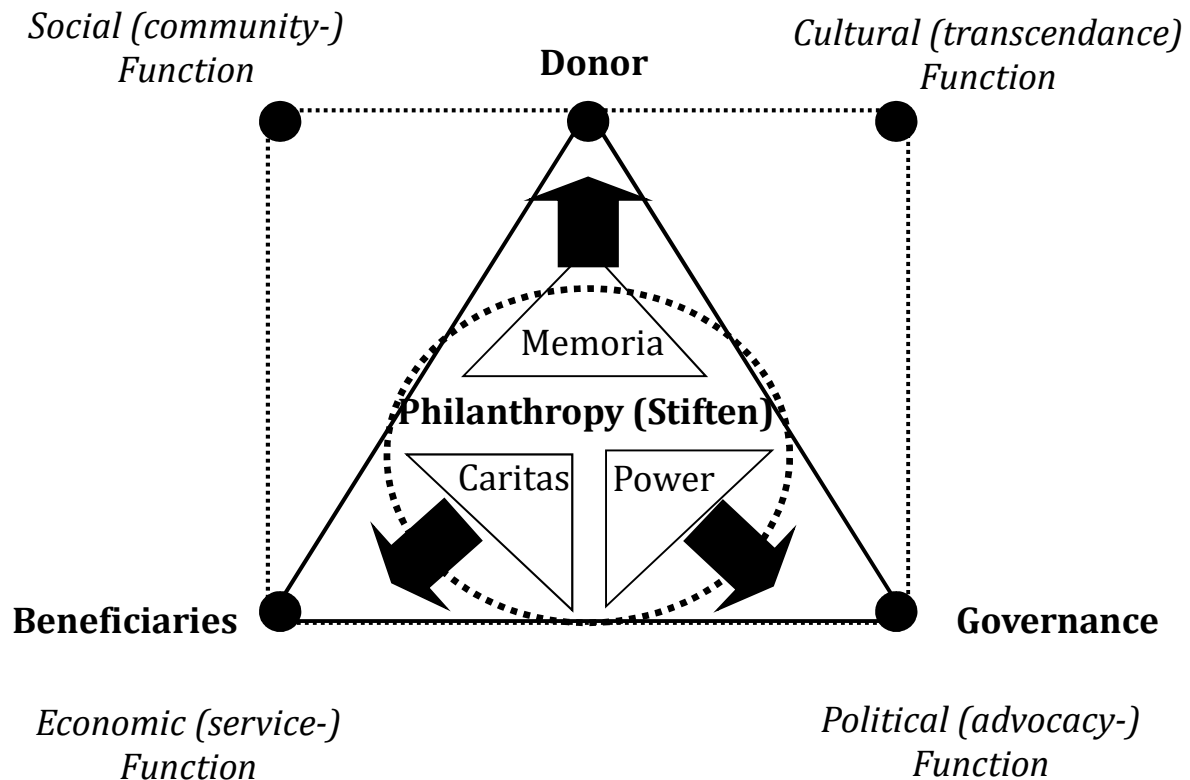
Stiften spielt eine zentrale Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Gemeinwohlorientierung und den Erhalt von kulturellem Erbe. Gemeinwohl und kulturelles Erbe dürfen dabei nicht mit gesellschaftlicher Integration gleichgesetzt, sondern müssen zugleich auf Spannung und Konflikthaf-tigkeit hin betrachtet werden, und zwar nicht nur im westeuropäischen Kontext unserer Zeit. Aller-dings werden entsprechende Modelle fast nur an diesem Kontext ausgerichtet.

Das Pilotprojekt strebt an, durch fächerübergreifende Zusammenarbeit in FoF 3 und FoF 4 die Grund-lagen für eine diachron und kulturübergreifend tragfähige Theorie des Stiftens zu erarbeiten, indem sozialwissenschaftliche Modellbildung mit dezidiert nicht-westeuropäischen, altertums-, regional- und religionswissenschaftlichen Perspektiven verbunden wird. Auf Basis dieser Vorarbeiten soll ein SFB zur weiteren Ausarbeitung und empirischen Fundierung unter Beteiligung weiterer Fächer vorbe-reitet werden. Die sozialwissenschaftliche Komponente des Netzwerks bildet das Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI) in Kombination mit kulturwissenschaftlicher Expertise aus Ägyp-tologie, Islamwissenschaft und Theologie.

## Zielsetzung, Forschungsstand, konzeptionelle Grundlagen

Stiften kann als ein Akt der Gabe verstanden werden. Stiften kann aber auch als ein Akt der Siche-rung der Memoria des Stifters, des kollektiven Erinnerns (Halbwachs 1985) oder der Verfolgung an-derer immaterieller Interessen verstanden werden. Ebenso stellt Stiften eine ökonomische Transak-tion dar. Schließlich ist Stiften in Herrschaftsbezüge eingebunden und erhält somit auch eine politi-sche Bedeutung. Diesen unterschiedlichen Analyseperspektiven korrespondieren unterschiedliche theoretische Zugänge: Gabentheoretisch wird Stiften als Handeln definiert, das von Reziprozität in einem sozialwissenschaftlichen Sinne geprägt ist (Mauss 1925; Adloff und Mau 2005). Ökonomisch gesehen stellt Stiften ein Kapital bzw. Wirtschaftsgut (modern oft Kapital, historisch in der Regel Land) dafür bereit, langfristig Erträge für den Stiftungszweck zu erzielen. Religionswissenschaftlich interessiert der Transzendenzbezug des Stiftens, wie er für die drei monotheistischen Religionen herausgearbeitet wurde (vgl. Borgolte 2017b, aber auch Reich 2018). Herrschaftstheoretisch gilt Stif-ten in der Regel als autonomes (modern: zivilgesellschaftliches) Handeln jenseits herrschaftlicher bzw. staatlicher Verteilungsdynamiken. Gerade moderne Stiftungstheorien betonen die Innovations-kraft von Stiftungen zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme, die Beiträge des Stiftens zur plura-listischen Vielfalt der Entwicklungs- bzw. Problemlösungsoptionen und eine Reihe weiterer Rollen des Stiftens, wobei diese Betrachtungen oftmals nur aus einem Kulturkontext heraus vorgenommen werden. Vormoderne Herrschaftsbezüge sind wiederum durch die enge Verknüpfung von Religion und Herrschaft geprägt, die Stiften als soziales Handeln mitgestaltet.

Diese dreidimensionale Analyseperspektive lässt sich durch folgendes Schaubild veranschaulichen:



Grafik: in Anlehnung an Then und Kehl 2012, 66.

Während die ökonomische Dimension des Stiftens (Zuwendung von Kapitalgütern bzw. Land) und die Herrschafts- bzw. Governance-Dimension unmittelbar relevant erscheinen, sollte die gemeinschaftsbildende bzw. institutionelle Funktion des Stiftens nicht unterschätzt werden (Adloff 2010). Welche Wertesysteme werden durch das Stiften ausgedrückt bzw. bestärkt und welche legitimatorischen Funktionen erfüllt? Diese Fragen müssen mit dem bereits angesprochenen Transzendenzbezug verknüpft werden und adressieren die im obigen Schaubild dargestellten kulturellen und sozialen Funktionen des Stiftens.

Diese konzeptionellen Grundüberlegungen wurden aus einem Theorieverständnis moderner europäischer (bzw. nordamerikanischer) Gesellschaften entwickelt und zugleich in europäischer historischer Perspektive fundiert. Im vorliegenden Projekt soll nun der Versuch unternommen werden, dieses Theoriegerüst durch dabei bislang nicht berücksichtigte Perspektiven auf antike und außereuropäische Kulturen auf den Prüfstand zu stellen und zu einer umfassenden Theorie des Stiftens in einer kulturvergleichenden und historischen Perspektive der Longue Durée zu erweitern (Weber 1922). Dazu wird in einem ersten Schritt das Stiften bewusst nicht in einer abendländischen, sondern in einer ägyptologischen und einer islamwissenschaftlichen Perspektive in Bezug zum Verständnis des Stiftens in moderner, sozialwissenschaftlich analysierender, aber auch historischer Perspektive christlicher Gesellschaften gesetzt. Im nächsten Schritt sollen zudem andere Regionen (Südasien, Ostasien)

und Religionen (Judentum, Buddhismus, indische Religionen) einbezogen werden, die bislang auch aufgrund sehr unterschiedlicher Forschungsstände in den einzelnen Disziplinen nicht hinreichend und gleichgewichtet berücksichtigt wurden.

Einem solchen Theorie bildenden und primär aus mehreren kulturwissenschaftlichen Perspektiven arbeitenden Ansatz kontrastieren die geschichtswissenschaftlich vergleichenden Vorarbeiten von Michael Borgolte u.a. (2014, 2015, 2017a). Mit dessen in Bezug auf das mittelalterliche Jahrtausend gemachten Befunden wird sich das geplante Projekt auseinandersetzen und den interdisziplinären Ansatz mit theoriebildendem und zivilisationsvergleichendem Anspruch vertiefen. Die umfangreichen Arbeiten von Borgolte zu christlichen, jüdischen und islamischen Stiftungen dienen dabei als historiografisch vergleichender Referenzpunkt für eine sozialtheoretisch ausgerichtete Konzipierung des Stiftens im Weberschen Sinne als Gegenstand von auf das Gemeinwohl bezogenem Stifterhandeln, gesellschaftlicher Integration und Herrschaft.

**Die zentralen Forschungsfragen lauten: Wie trägt Stiften zur Verwirklichung des Gemeinwohls einer Gesellschaft bei? Stellt dies zugleich einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration bzw. zum gesellschaftlichen Zusammenhalt dar? Unter welchen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und herrschaftlichen Bedingungen kann Stiften als prototypische Form gemeinwohlorientierten Handelns existieren, und inwieweit können unter dem Deckmantel eines gemeinwohlorientierten Handelns beim Stiften auch tatsächlich partikularistische bzw. eigennützige Ziele verfolgt werden? Welche kulturübergreifenden Phänomene können in Bezug auf das Stiften analysiert werden und ggf. zur Entwicklung einer transkulturellen Theorie des Stiftens führen?**

### *Stiften im Alten Ägypten*

Im Alten Ägypten haben Stiftungen insbesondere an Tempel und Gottheiten sowie im Zusammenhang des Königs Kults stets eine hohe Bedeutung gehabt. Jedoch fehlt es immer noch an vertieften Untersuchungen zu den meisten damit verbundenen gesellschaftspolitischen Fragen (Moreno García 2013), insbesondere was das Verhältnis staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure betrifft. Ein interdisziplinärer Zusammenschluss der Ägyptologie und der Soziologie würde in dreierlei Hinsicht vorhandene Forschungsperspektiven erweitern:

Erstens ist die Darstellung der ägyptischen Zustände in der übergreifenden historischen Perspektive auf Stiftungen und ihre Relevanz in der Weltgeschichte bei Borgolte (Borgolte 2017b, 18-26 und 32-37) nicht nur aus zweiter Hand gearbeitet, sondern auch recht einseitig hinsichtlich der Forscher, die zu Rate gezogen werden. Neben einigen Überlegungen zur Ethik, bei denen insbesondere Assmann und Brunner-Traut Gewährsleute sind, basiert die Präsentation der konkreten Erkenntnisse zu ägyptischen Stiftungen fast ausschließlich auf Arbeiten von Helck und Goedicke. Ungeachtet der Verdien-

te, welche diese Studien (vielfach Pionierarbeiten) haben, ist aber auf der Basis des heutigen Kenntnisstandes der Ägyptologie eine sorgfältige Überprüfung aller Ebenen von den philologischen Einzelfragen bis hin zur globalen Bewertung nötig.

Zweitens existieren derzeit für etliche wichtige Punkte Theorien, die teilweise erkenntnisfördernd sein können, teilweise aber auch kritisch hinterfragt werden müssen. So wurde die Position vertreten, dass Könige Landstiftungen einrichten, die mit einem Statuenkult verbunden sind, um die wirtschaftliche Macht der Tempel und damit der Priester zu brechen (Chadefaud 1979) – was ein nicht zwingend richtiges Globalmodell der Rivalität zwischen einer weltlichen und einer geistlichen Macht anwendet. Dies dürfte in nicht geringem Maße eine Rückprojektion von Erfahrungen Europas in Mittelalter und früher Neuzeit darstellen.

Drittens wissen wir bislang nur wenig über die Entstehungsbedingungen von Stiftungen. Für Stiftungen von Privatleuten wurde z.B. die Möglichkeit erwogen, sie könnten so Steuern sparen (Goedicke 1971-1972) bzw. von Zwangsarbeit befreit werden (Hovestreydt 1997). Übergreifend wurden Beziehungen zu machtvollen Patronen wie König oder Gottheit in den Blick genommen (Moreno García 2013). Instrukтив für die Bedingungen, die Stiftungen ermöglichen, dürfte insbesondere die Familiengeschichte des Petese sein, die im pRylands IX überliefert ist (Vittmann 1998). Dort organisiert ein machtvoller Funktionär im Anschluss an eine politisch unruhige Zeit der Assyrerinvasion einen heruntergekommenen Tempel neu und lässt dessen Stiftungsgut nicht nur restituieren, sondern auch noch um zusätzliches Land erweitern. Diese Aktionen werden alle als religiöse Wohltaten für den Gott Amun dargestellt, doch lässt der Text durchaus erkennen, dass letztlich der Stifter dadurch, dass er das Amt des obersten Priesters dieses Tempels für sich reklamieren kann, bei weitem am meisten davon profitiert (bzw. später die Einkünfte seinem Schwiegersohn überschreibt).

### *Islamische Stiftungen*

Die Forschungsliteratur zu islamischen Stiftungen (arab. *awqāf*) ist sehr umfangreich, doch nur unzureichend systematisierend, zumal unterschiedliche Disziplinen beteiligt sind (Rechts-, Geschichtswissenschaft, Islamische Theologie, Ethnologie). Erste vergleichende Ansätze in Bezug auf das Mittelalter (Borgolte 2014, 2015, 2017a) bilden den Ausgangspunkt für weitergehende Forschung. Für das osmanische Stiftungswesen – im Raum Westasien-Nordafrika-Südosteuropa während der Neuzeit und bis ins 20. Jahrhundert – fehlt ein zusammenfassender Überblick (vgl. zuletzt Barnes 1986, auch Hoexter 1998).

Im Zusammenhang mit dem Gemeinwohlbeitrag und der Transzendenzorientierung dienten juristische Kreativität und innovativer Einsatz des Stiftungsinstruments sehr unterschiedlichen Zwecken, sei es zur Umgehung von Erbteilungsvorschriften, von Abgaben oder Konfiskation, oder auch zur Umgestaltung von Stadtvierteln bis hin zur Neugründung von Ortschaften (Aktuğ 1992; Çizakça 1995; van Leeuwen 1999; Singer 2002; Kazıcı 2003; Knost 2009; Meier, Pahlitzsch und Reinfandt 2009). Hin-

sichtlich der gesellschaftlichen Rolle von *awqāf* wird diskutiert, inwiefern sie der Stabilisierung sozialer Gruppen dienten (Baer 1997), was auch Nichtmuslime betraf, inwiefern sie zur Schaffung einer städtischen Öffentlichkeit und zum Schutz der Autonomie von Interessengruppen beitrugen (Hoexter 2002) oder bürgerschaftliches Engagement ermöglichen (Isin 2008), was in vielen postosmanischen Ländern bis heute höchst relevant ist. Zugleich besteht ein enger Zusammenhang von *awqāf* mit islamischen Institutionen und Diskursen, besonders zur Pflege der Scharia als Lehre und diskursive Praxis. Die massiven Veränderungen seit dem 19. Jh. weisen auf ein problematisches Verhältnis zum modernen Staat hin (Hallaq 2013).

Auf welche Weise sich die Haltungen zu Gemeinwohl und Transzendenz im Laufe der Neuzeit veränderten, ist jedoch eine offene Frage. Quantitativ erreichten vor allem von Mitgliedern des Herrscherhauses errichtete Stiftungen einen derartigen Umfang, dass in manchen Regionen eine Art Parallelverwaltung entstand, und leiteten erhebliche Mittel von einem Teil des Reiches in den anderen (al-Bayyūmī 1421/2001; Güler 2002; Orbay 2017). Diskutiert wird auch, ob das Stiften großer Teile des verfügbaren Kapitals der Entwicklung kapitalistischer Wirtschaftsformen entgegengewirkt hat (Kuran 2012, vgl. Pamuk 2004; Bulut und Korkut 2019). *Awqāf* sind zugleich ein wesentlicher Teil des islamischen Kulturerbes und oft ausdrücklich zu dessen Bewahrung errichtet worden. Da alle postosmanischen Nationalstaaten gegen das osmanische Imperium gegründet wurden, wurden große Teile dieses Erbes vernachlässigt oder zerstört (s. z. B. Kiel 1990), während fortbestehende Stiftungen nicht selten Gegenstand von Rechtsstreit sind (Bekdache 2015; Reiter 2007; Dumper 2008; Schmid 2002).

Die Forschungsfragen des Gesamtprojekts werden im Zusammenhang mit Krisen und Umbrüchen untersucht, wenn etwa im Zusammenhang mit der Eingliederung in das Osmanische Reich, mit dem Aufbau moderner Staatlichkeit oder dem Übergang zu kolonialer Herrschaft vorhandene Stiftungen besonders sorgfältig dokumentiert, gänzlich neu positioniert, ideologisch reinterpretiert oder materiell umgenutzt wurden (Powers 1989; Sroor 2010; Saghbini 2014; Eychenne, Meier und Vigouroux 2018; Deguilhem und Hénia 2004; Güran 2006; Knost 2009; Moumtaz 2018).

Die wichtigsten zugänglichen Sammlungen in der Republik Türkei befinden sich im Staatsarchiv (T. C. Cumhurbaşkanlık Arşivi Osmanlı Dairesi) und beim Generaldirektorat der Stiftungen (T. C. Vakıflar Genel Müdürlüğü), doch existieren auch in den anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reiches nationale Stiftungsverwaltungsarchive und Sammlungen von Kadiamtsakten (Hoexter 1998; Orbay 2005). Vor allem Stiftungen begründende Urkunden erscheinen zudem wieder vermehrt in Edition (etwa Eren et al. 2012; Çam und Ademi 2016), und aufgrund des wachsenden Interesses am islamischen Stiftungswesen stehen umfassende rechtswissenschaftliche Materialsammlungen zur Verfügung (al-Marāğī 2006).

## *Stiften in theologischer Perspektive*

Stiftungen bilden im Alten Testament ein bislang nicht untersuchtes Thema. Dessen Erforschung könnte als Pionierarbeit eine besondere religiöse Dimension des Stiftens aufschließen, insbesondere unter Berücksichtigung religionsgeschichtlicher Parallelen oder Vorläufer – sind die alttestamentlichen Stifterbeispiele bspw. angeregt worden durch altägyptische Vorbilder, worin unterscheiden sie sich und worin wäre ggf. ihr originärer Beitrag zu sehen? Das zu untersuchende Material in der Hebräischen Bibel ist umfangreich: Nach 1 Chr 28 stiftet David den umfangreichen Plan für den Tempel von Jerusalem und besorgt Material zum Bau (1 Chr 29,2). Salomo ist Stifter des Tempels (1 Kön 6) und wird dadurch - eine theologisch maximale Aussage zum Stiftungswesen - zum „Sohn Gottes“ erwählt (1 Chr 28,6). Der persische König Kyros der Große gibt Geld für den Tempelbau in Jerusalem und wird dadurch zum „Gesalbten Gottes“ (Jes 45,1-5; 2 Chr 36,22-24; Esra 1; Esra 6). Nehemia sammelt Geld für den Wiederaufbau der Jerusalemer Stadtmauer, die als Vollendung des Tempelbaus angesehen wird; Neh 3 ist eine außergewöhnliche „Stifterliste“ (vgl. Neh 5,19 zur Nehemia-Denkschrift als Stifterdenkschrift insgesamt).

2010 wurde bei der sechsten und letzten Ausgrabungssaison in Ramat Rahel, einem Stadtteil von Jerusalem, ein ganz außergewöhnliches *Siegel* entdeckt (Lipschits 2011). Das einzigartige Stück aus Elfenbein trug in althebräischen Buchstaben zwei Namen, *šlm* (bekannt vom Wort Schalom = Friede, oder von Salomo = „Mann des Friedens“ = „Manfred“), im unteren Register steht *klkl* (darin steckt das Verb *kul* = „versorgen, bezahlen“), „der Bezahler“. In diesem Kontext könnten auch *Weihegaben*, natürlich viel kleinere Stiftungen an die Gottheit, ausführlich untersucht werden.

Zu christlichen Stiftungstraditionen gibt es dagegen umfangreiche Literatur (vgl. Borgolte 2014, 2017b). Wenig erforscht worden ist – im Unterschied zur katholischen oder reformierten Tradition - jedoch der lutherische Beitrag in der Geschichte freien Wohlfahrtsengagements vor dem 19. Jahrhundert. Diese Forschungsperspektive soll eine Verbindung zum modernen Stiftungswesen bereitstellen, weil auf diese Weise die frühe Herausbildung eines konstitutiven Elements freien Wohlfahrtsengagements aufgezeigt werden könnte. Innerhalb des Projekts sollen dazu Parallelen zum Stiftungswesen im Osmanischen Reich der Frühen Neuzeit diskutiert werden, das neben islamischen auch christliche und jüdische Stiftungen kannte, was kulturvergleichende Analysen in historischer Perspektive ermöglicht. Über die Rekonstruktion einer spezifisch lutherischen Gemeinwohl-idee – hier in Kooperation mit skandinavischen Forschern - soll zugleich der Anschluss an moderne Debatten um die Legitimität von Gemeinwohlorientierungen in pluralistischen Gesellschaften geleistet werden. Gerade Letztere ist gegenwärtig stark umstritten, weil eine normative Festlegung des Gemeinwohls in einer offenen Gesellschaft nicht möglich sei, sondern dieses diskursiv zu bestimmen ist. Die leitenden Narrative müssten in diesem Kontext neu auf ihre normativen Implikationen wie auch im Blick auf ihre transzendenten Bezüge untersucht werden.

### *Stiften aus sozialwissenschaftlicher Perspektive*

Der sozialwissenschaftliche Beitrag zu diesem Kooperationsprojekt zielt darauf, diese Perspektive einer groß angelegten, kulturvergleichenden und sozialwissenschaftlich (sozialhistorisch) fundierten Stiftungsforschung konzeptionell und theoretisch zu untermauern. Bisherige Erfahrungen der Theoriebildung und Konzeptentwicklung zu Stiftungen beruhen auf vergleichenden Arbeiten in westlichen Industrienationen (Adam 2016; Adloff 2010, 2018; Anheier und Daly 2007; Anheier et al. 2017; Pre-witt et al. 2006). Im geplanten Projekt beabsichtigt das CSI, einerseits bestehende Theorieangebote und Konzepte zur Stiftungsforschung in das Konsortium einzubringen, sie aber andererseits gemeinsam mit den kooperierenden Disziplinen zu einer übergreifenden Theorie des Stiftens auszubauen.

Das Thematic Research Network soll explorative Forschung vorantreiben, die Schritte zu einer umfassenden, Kulturen übergreifenden Theorie des Stiftens unternimmt. Dabei verknüpft es altertumswissenschaftliche (ägyptologische), islamwissenschaftliche, theologische und interdisziplinär sozialwissenschaftliche Ansätze (mit einem besonderen Blick auf institutionentheoretische Perspektiven) mit der Absicht einer späteren Erweiterung um zusätzliche disziplinäre und theoretische Perspektiven. Dabei ist den Antragsteller\*innen bewusst, dass die nachfolgend formulierten Analysedimensionen aus einer an „westlicher“ Empirie gebildeten Theorieperspektive formuliert sind und der interkulturellen, gesellschaftsvergleichenden Überprüfung bedürfen, also durch das angestrebte Gesamtprojekt „entwestlicht“ werden sollen.

Folgende Analysedimensionen sollen bei der Bearbeitung der Teilprojekte und der anschließenden Theoriebildung berücksichtigt werden:

#### *Analysedimension (1): „Soziale Bedingungen des Stiftens“:*

- *Was ist das soziale Profil der Stifter\*innen in unterschiedlichen Gesellschaften?*
- *Ist Stiften ein Mechanismus gesellschaftlicher Integration oder identitärer Abgrenzung?*
- *Welche Form der Vergesellschaftung wird durch das Stiften befördert?*

#### *Analysedimension (2): „Kulturelle Bedingungen des Stiftens“*

- *Welche Rolle spielen religiöse Zugehörigkeiten und Zuordnungen beim Stiften?*
- *Welche Rolle spielen religiöse Argumente oder Formulierungen bei der Ausgestaltung des Stiftungsaktes?*
- *In welchem Verhältnis steht Stiften zu Tod und Erbe?*
- *Wie ist der Zusammenhang zwischen Stiften und der Entstehung bzw. Entwicklung eines kollektiven Gedächtnisses?*

#### *Analysedimension (3): „Wirtschaftliche Bedingungen des Stiftens“*

- *Was bzw. wie viel wird gestiftet?*



- *In welcher institutionellen Form wird gestiftet?*
- *Mit welchem Zeithorizont werden Stiftungen errichtet (Langlebigkeit bzw. Ewigkeit)?*
- *Zu wessen Nutzen wird gestiftet (Destinatäre, Stifter\*in selbst, Gemeinwesen bzw. Staat)?*

*Analysedimension (4): „Herrschaftliche Bedingungen des Stiftens“*

- *In welchem Verhältnis steht Stiften zum Abgabensystem?*
- *Ist Stiften ein Vorgehen zur Umgehung geltender Rechtsvorschriften bzw. ein Ansatz rechtlicher Kreativität?*
- *In welchem Bezug stehen Stifter\*innen untereinander?*
- *Wie ist Stiften mit Herrschaftsausübung und Herrschaftswechsel verbunden?*

## **Planung, Methode und Arbeitsschritte**

### **Konzeption, Planung und Methode**

In der ersten Stufe wird das Projekt in Kooperation von Prof. Joachim Friedrich Quack (Ägyptologie), Prof. Henning Sievert (Islamwissenschaft), Prof. Johannes Eurich (Theologie) und Dr. Volker Then (CSI) sowie Prof. Dr. Kathia Serrano Velarde (Soziologie) durchgeführt.

In der Erweiterung zu einem umfassenderen Forschungsverbund sollen darüber hinaus weitere Perspektiven integriert werden (Geschichtswissenschaft, Asienforschung (Südasien, China), Ethnologie, Psychologie, Verhaltensökonomie). Mit der Erweiterung der Analyseperspektive auf unterschiedliche Gesellschaften und Kulturen des Stiftens werden ausgehend von den genannten Analysedimensionen drei zentrale Forschungsbeiträge anvisiert:

(1) in methodologischer Hinsicht wird durch die historische und gesellschaftsvergleichende Perspektive eine kritische Auseinandersetzung mit dem Problem des methodologischen Nationalismus beabsichtigt, das insbesondere die existierende Theoriebildung stark begrenzt hat (Beck und Grande 2010).

(2) Theoretisch wird Stiften als prototypische Form gemeinwohlorientierten Handelns und gesellschaftlich situiertes Phänomen verstanden, dessen soziale, kulturelle, ökonomische und herrschaftliche Eingebundenheit es im Einzelfall – und vergleichend – zu betrachten gilt. Nur aus einer systematischen und kontrastierenden Betrachtung von spezifischen Gesellschaftsbereichen, historischen Perioden oder Zivilisationszusammenhängen kann der Generalisierungsgrad existierender Theorien des Stiftens überprüft, angepasst und weiterentwickelt werden (Weber 1922). Dabei wird es auch darum gehen, eine kulturübergreifende Theoretisierung von Gemeinwohl und gesellschaftlichem Zusammenhalt abseits von Herrschaft zu prüfen.

(3) Auf analytischer Ebene können durch den geplanten Gesellschaftsvergleich neue und innovative Zugänge zu Diffusionsphänomenen, Kulturtransfer und Globalisierungsszenarien geschaffen werden,

die interdisziplinär anschlussfähig sind und vor allem auch einen originellen Beitrag zum Flagshipthema „Transforming Cultural Heritage“ leisten.

Das Vorhaben verknüpft in enger Integration FoF3 und FoF4 und weist darüber hinaus starke Bezüge zur Flagship Initiative auf. Es integriert konzeptionell und theoretisch Kultur- und Sozialwissenschaften mit Fragestellungen, die aus dem gemeinsamen Diskurs der Disziplinen entstanden sind. Das Vorgehen zielt nicht auf parallele Teilprojekte mit jeweils eigenen, partiell vergleichbaren Fragestellungen, sondern auf die Erkundung einer theoretischen Konzeption, die Stiften kultur- und gesellschaftsübergreifend als zivilisatorisches Phänomen verständlich macht. Die nachfolgend näher ausgeführten Beiträge der Antragsteller\*innen sind insofern als Pilotarbeiten am Beispiel zentraler Kulturen bzw. Gesellschaften für die vertiefte Vorbereitung des aus dem Projekt beabsichtigten Antrages für einen SFB zu verstehen.

*Im ägyptologischen Teilbeitrag* besteht angesichts der geschilderten Forschungsdesiderata die Notwendigkeit, systematisch zu überprüfen, wie abgesichert die Faktenbasis für die übergreifende Diskussion ist. Als Exemplum hierfür kann die Stiftung des Pennut im nubischen Aniba im 12. Jahrhundert v. Chr. dienen (Helck 1986; Fitzenreiter 2007). Hier wurde bislang als unsicher angesehen, ob die Stiftung einer Königsstatue und daran hängender Ländereien für die Opferversorgung auf Initiative des Stifters (ein hochrangiger Mitarbeiter der ägyptischen Verwaltung im damals „kolonial“ besetzten Unternubien) oder des Königshofes ausging. Eine offensichtliche Verbesserung der Übersetzung der relevanten Inschrift (Quack in Vorbereitung) ergibt aber zweifelsfrei, dass der private Stifter Dank sowohl von den Göttern als auch vom König dafür erhalten soll, dass er die Herstellung der Statue beauftragt hat. Ferner sollen sozialwissenschaftliche Analyseansätze genutzt werden, um das Macht- und Governancegefüge der beteiligten Akteure auszuleuchten und kritisch zu hinterfragen.

Insgesamt übersteigen die Fragen sehr deutlich die Menge dessen, was im Rahmen des skizzierten Projekts für drei Jahre bewältigt werden kann. Insofern soll zunächst eine Pilotstudie unternommen werden, die weitere Perspektiven in einem größeren Forschungsverbund, idealerweise einem SFB, eröffnet. Es ist vorgesehen, dass nach Jahr 1, in dem das methodische Instrumentarium im Austausch mit der Soziologie verfeinert wird, ein erster gut abgegrenzter Komplex des altägyptischen Materials im Rahmen einer Dissertation behandelt wird. Dafür vorgesehen ist das spezielle Corpus der Land-schenkungsstelen der Dritten Zwischenzeit. Die Arbeit wird dadurch erleichtert, dass es gute bibliographische Zusammenstellungen des existierenden Materials gibt (Meeks 1979 mit Ergänzungen in Meeks 2009) und die Primärtexte auch in zuverlässigen Editionen im Rahmen größerer Corpora vorliegen (Jansen-Winkel 2007-2014). Damit ist die analytische Erschließung im Rahmen einer Promotion machbar. Der betreffende Denkmälerbestand ist dadurch einzigartig, dass einerseits anerkanntermaßen dies die Epoche ist, in der bei weitem am meisten Landstiftungen von Privatpersonen in monumentalisierten Inschriften festgehalten wurden. Der Text wird meist vom Bild des Königs vor

der jeweiligen Gottheit begleitet. Es wurde auch auf auffällige und regelhafte lokale Differenzen hinsichtlich der verwendeten Schrift hingewiesen, welche teilweise die hieroglyphische Schrift als normales Medium von Steininschriften verwenden, teilweise aber auch die hieratische Kursivschrift, die in Steininschriften vor dieser Denkmälergruppe fast unbelegt ist (Jansen-Winkel 2007-2014, 216f.). Es soll insbesondere aufgearbeitet werden, wie die soziale Situierung der Stifter\*innen war, welche Feldergrößen normalerweise gestiftet wurden, welche Gottheiten bedacht wurden, ob es noch genauere Festlegungen der Verwendung gab und welche Wünsche und Erwartungshaltungen der Stifter\*innen erkennbar sind. Dass Stiftungen potentiell auch konfliktbehaftet sein konnten, wird an einer Schenkungsstele besonders deutlich, auf der der Name des Stifters und erhebliche Teile des Textes sekundär getilgt worden sind (Quack 2019, 81). Dabei wird auch die spezielle historische Situation der betreffenden Zeit eine wichtige Rolle spielen, in der Ägypten in mehrere selbstständige Herrschaftsbereiche aufgeteilt war und in manchen Landesteilen Gruppen libyscher Herkunft eine Oberhoheit über die ägyptische Bevölkerung ausübten.

Die in der Anfangsphase der Dissertation schon erzielten Ergebnisse (ein Abschluss der Arbeit innerhalb von zwei Jahren wäre realitätsfern) sollen in einen Projektantrag für die erste Phase des intendierten SFB einfließen.

Der *Teilbeitrag der Islamwissenschaft* verfolgt zwei Ziele: Zunächst die Erstellung eines Überblicks über die für das Gesamtprojekt relevante Forschung in den gut zwei Dutzend Nachfolgestaaten des Osmanischen Reiches, sowie anschließend die Vorbereitung einer Forschungsdatenbank zur Erschließung und Verknüpfung von Originaltexten und zugehöriger Forschungsliteratur. Damit soll erstens die Basis für Forschungsprojekte im Rahmen des angestrebten SFB gelegt und zweitens ein dringend benötigtes Instrument für die internationale Fachcommunity hergestellt werden, das seinerseits zur Vernetzung mit Forschenden in den Nachfolgestaaten und darüber hinaus beiträgt.

In Jahr 1 wird für einen begrenzten, doch immer noch sehr umfangreichen Teil des islamischen Stiftungswesens, nämlich Stiftungen im Osmanischen Reich, ein Survey der vorhandenen Veröffentlichungen und Forschungsthemen erstellt, der Literatur in relevanten Sprachen berücksichtigt (Türkisch, Arabisch, Englisch, Deutsch, Französisch sowie nach Möglichkeit Griechisch, Bulgarisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Armenisch u. a.). Daraus sollen der Grundstock für eine Waqf-Datenbank und ein Aufsatz hervorgehen, der einen Überblick über die aktuelle Forschungsdiskussion gibt. In Jahr 2 werden im Austausch mit den anderen Beiträgen die im Rahmen des gemeinsamen Projekts bearbeiteten Fragestellungen weiterentwickelt, um in Jahr 3 den Verbundprojektantrag auszuarbeiten.

Die ersten Schritte erarbeitet eine wiss. Mitarbeiter\*in (mit MA-Abschluss) in Zusammenarbeit mit H. Sievert und mit technischer Unterstützung einer stud. Hilfskraft. Zugleich dient Jahr 1 der wiss. Mitarbeiter\*in der thematischen Einarbeitung; während den Jahren 2-3 beginnt dieselbe Person parallel zum ägyptologischen Teilprojekt eine islamwissenschaftliche Einzelstudie (Dissertation) im Rahmen

des Gesamtprojekts und der HGGS, welches ggf. in einen Projektantrag für die erste Phase des intendierten Verbundprojekts einfließen kann.

Die erwähnte bibliographische Arbeit legt den Grundstock für eine Datenbank zur Erfassung von wissenschaftlich untersuchten Stiftungen. Diese soll durch später getrennt einzuwerbende Finanzierung zu einem online verfügbaren Instrument der Stiftungsforschung im Osmanischen Reich und seinen Nachfolgestaaten ausgebaut werden, das nationenübergreifend die Suche etwa nach Ort, Zeit, Zweck, Stifter und Gütern ermöglicht und bibliographisch anreichert. Hinsichtlich der technischen Möglichkeiten besteht bereits Kontakt zur Koordination der Digital Humanities am FoF 3. Dieses Forschungsinstrument würde künftige Studien zu Strukturen und Vernetzungen des Stiftungswesens im osmanischen Gesamtzusammenhang und zu bis heute fortbestehenden Stiftungen ermöglichen, die in Südosteuropa, Westasien und Nordafrika eine Schlüsselrolle für das kulturelle Erbe spielen. Es käme auch benachbarten Fächern von der Religionswissenschaft bis zur Kunstgeschichte zugute, da sie dem wissenschaftlichen Zugang zum osmanischen Erbe des 14.-20. Jahrhunderts in rund dreißig Staaten Südosteuropas, Vorderasiens und Nordafrikas dienen würde. Aufgrund des nicht nur methodologischen Nationalismus der Nachfolgestaaten wäre es zudem potenziell von europäischer und internationaler Bedeutung.

*Der Teilbeitrag der Theologie* fokussiert auf die Transzendenzbezüge des Stiftens und die damit verbundenen religiösen, insbesondere jüdisch-christlichen Traditionen. In theologischer Perspektive ist das Thema der Stiftung ewiges Leben - "die Mythen vom Ewigen Leben dienen der Bewältigung der menschliches Leben von Natur aus konstituierenden Endlichkeit" (Volz 2008, 39). Der Ursprung des Stiftens wird im Kult verortet, dessen gemeinsames Mahl zur Gestaltung menschlicher Lebensführungspraxis im Ein- und Ausüben gegenseitiger Interdependenz diene (vgl. Schulz-Nieswandt 2001, 2003). So sind nicht nur alle Elementarformen menschlicher Praxis wie Geben, Nehmen und Danken, soziale Differenzierung und Anerkennung etc. im rituellen Mahl vorhanden, sondern es werden auch Sinnstiftungen im Erinnern und Erzählen von Herkunft und Selbstüberschreitung auf Andere wie auf die Zukunft hin generiert, die letztlich auf einen letzten Sinn hin transzendiert werden, der nun selbst als Urgrund allen Sinns vorgestellt wird (vgl. Volz 2008, 39f.) Stiften kommt in dieser Perspektive die Funktion zu, stabile Voraussetzungen für notwendiges Handeln zur Bewältigung menschlicher Lebensführung zu schaffen bzw. zu "stiften" (ebd.) und ist somit mit Institutionen im engeren Sinn verbunden. Die Ursprünge des Stiftens in der Hebräischen Bibel sind bislang noch gar nicht erforscht und stellen den ersten Fokus im theologischen Teilprojekt dar. Die alttestamentliche Forschung soll die in der Hebräischen Bibel überlieferten theologischen Begründungen für Stiftungen systematisch erschließen und deren Funktion in der damaligen Gesellschaft sowie für die Institutionalisierung des Stiftens unter Berücksichtigung religionsgeschichtlicher Parallelen (etwa zur Ägyptologie) analysieren. So wird in der Spätzeit des Alten Testaments das Stiften zum ethischen Ideal und regt institutio-

nelle Verfahren an (Tobit gibt weit mehr, als er muss (Tob 1,3-7); die Makkabäer errichten ihrer Familie ein prächtiges Denkmal in Modein (1 Makk 13,27-30)). Es sollen umfangreiche Literaturanalysen durchgeführt und eine weitere Ausgrabungskampagne in Israel (in Kooperation mit israelischen Kollegen vor Ort) vorbereitet werden.

Der zweite Forschungsfokus liegt im Bereich christlichen Stiftungswesens auf dem Beitrag der lutherischen Tradition zur Herausbildung frühzeitigen freien Wohlfahrtsengagements. Hier sind insbesondere einzelne Akteure zumeist aus der pietistisch-lutherischen Erweckungsbewegung wie Pfarrer August Hermann Francke zu untersuchen, der 1698 in Glaucha bei Halle unter Loslösung aus dem absolutistischen Staatskirchentum ein Waisenhaus und eine Armenschule gegründet hat, die allen Kindern offenstand (und somit das Vorrecht höherer Stände auf Schulbildung ihrer Kinder durchbrach). Aus diesen Anfängen entwickelten sich die Franckeschen Stiftungen, welche mit ihren umfassenden Bildungs-, Erziehungs- und Pflegeeinrichtungen für arme und kranke Menschen zu einem kirchlichen und gesellschaftlichen Reformprojekt avancierten. Weiterhin sollen - ausgehend von der spezifischen lutherischen Gemeinwohl-idee innerhalb der lutherischen Staatslehre im 16. und 17. Jahrhundert - Bezüge der Gemeinwohl-idee als Dienst an der Gemeinschaft und in der Sorge für die Wohlfahrt der anderen aufgegriffen und im Blick auf die Herausbildung einer wohlfahrtsgesellschaftlichen Programmatik verfolgt werden (vgl. Lepsius 1996), insbesondere in Kooperation mit dänischen Forschern, die neue Forschungsergebnisse vorgelegt haben (vgl. Holm und Koefoed 2016). Der Austausch mit der islamwissenschaftlichen Perspektive zum Osmanischen Reich in der Frühen Neuzeit soll zudem kulturübergreifend ermöglichen, aus diesen ideengeschichtlichen und wohlfahrtsgesellschaftlichen Rekonstruktionen Begründungslinien von Gemeinwohlorientierung herzuleiten und mit der gegenwärtigen Diskussion um das Gemeinwohl zu korrelieren. Auf diese Weise soll ein Beitrag sowohl zu motivationalen und transzendenten Aspekten stifterischen Engagements zum Gemeinwohl als auch zu heutigen ethischen Fragestellungen der Gemeinwohlorientierung geleistet werden.

*Der Teilbeitrag der Sozialwissenschaften* soll im Wesentlichen drei Arbeitsphasen umfassen. In Jahr 1 soll der internationale Forschungsstand der Stiftungsforschung hinsichtlich seiner theoretischen Fundierung aufgearbeitet werden. Dabei wird der internationale Forschungsstand auf sozialwissenschaftliche (Gabentheorie, Reziprozität, Verteilungs- und Gleichheitsthemen, Organisationstheorie), politikwissenschaftliche (Political Governance und Macht), rechtswissenschaftliche (Grundrechte, Rechtsformen, Steuerrecht) und theologische Theorieangebote hin untersucht und es werden die zentralen Erklärungs- und Deutungsmuster für das Stiften in modernen Industrienationen bzw. in der internationalen Stiftungsforschung herausgearbeitet.

In einem zweiten Arbeitsschritt (Jahr 2) sollen die Erkenntnisse aus Jahr 1 mit den vorläufigen Erkenntnissen der kulturwissenschaftlichen Teilprojekte verknüpft und zu einem überarbeiteten kulturvergleichenden Theorierahmen erweitert werden. In diese Erweiterung des Theorierahmens zum

Stiften und zu Stiftungen als Mechanismen des Gemeinwohls werden zugleich mit Blick auf die längerfristige Entwicklung des Folgeantrages Kollegen aus weiteren Disziplinen einbezogen.

Daraus entsteht in Jahr 3 der Hauptantrag zur Beantragung eines Sonderforschungsbereiches. Das CSI übernimmt bei der Vorbereitung dieses Antrages und der Formulierung korrespondierender transdisziplinärer Perspektiven für den Stiftungssektor (über den DFG Antrag hinaus) die Koordination des Konsortiums.

### **Arbeitsschritte des Gesamtvorhabens**

Das Projekt arbeitet nach einem Stufenplan in drei Stufen:

- Jahr 1 dient der Aufarbeitung des Forschungsstandes in den einzelnen Fächern.
- Im Jahr 2 werden die Pilotarbeiten der einzelnen Antragsteller in intensivem Austausch zusammengeführt. Daraus entstehen erste Publikationen und die vorgesehenen Promotionsprojekte werden begonnen.
- **Zentraler Milestone:** Nach 18 Monaten wird die Entscheidung getroffen, in welcher Form und mit welchen fachlichen Verknüpfungen der Antrag für das Großprojekt gestellt werden soll.
- In der daran anschließenden Phase startet die Arbeit an der interdisziplinären Synopse, die sich in Jahr 3 auf den vorgesehenen SFB-Antrag konzentriert.

### **Formate der Kommunikation**

Die einzelnen Schritte erfolgen in engem interdisziplinärem Austausch, dessen Kern ein zweiwöchentlich stattfindender Projektdialog bildet, an dem neben den Fachvertreter\*innen fortgeschrittene Studierende und [mindestens zweimal pro Semester] externe Spezialist\*innen (Koryphäen und/oder avisierte Kooperationspartner\*innen) eingeladen werden. Der Teilnehmerkreis wird schrittweise um die Vertreter der weiteren zu beteiligenden Fächer erweitert.

Ein weiteres Forum zur Fortentwicklung des Antragskonzeptes und zur frühzeitigen Einbindung möglichen Nachwuchses sind gemeinsame Lehrveranstaltungen, die jeweils zwei der beteiligten Fächer interdisziplinär für fortgeschrittene Studierende anbieten.

Ein drittes Format bildet während der gesamten Projektdauer eine Vortragsreihe im Studium Generale, die sich an die (Universitäts-) Öffentlichkeit richtet und durch die Fachvertreter\*innen aus allen beteiligten Fächern – auch den für die Vorbereitung des Hauptantrages als Kooperationspartner eintretenden Kolleg\*innen – bestritten wird. Außerdem werden zu dieser Reihe Gäste aus der internationalen Stiftungspraxis eingeladen, die zur transdisziplinären Reflexion bereit sind und ggf. über kulturvergleichende Erfahrungen verfügen (z.B. Gerry Salole, bis Ende 2020 CEO des European Foundation Centre).

### *Beitrag zur Nachwuchsförderung*

Alle beteiligten Fächer führen fortgeschrittene Studierende als Hilfskräfte wie auch durch gemeinsame Lehrveranstaltungen in den MA-Studiengängen (u. a. Ägyptologie, Islamwissenschaft, Nahoststudien, Soziologie, Christentum und Kultur) an den Forschungsbereich Stiftungen heran. Im Rahmen der Pilotstudien werden Promovend\*innen am Thema Stiften arbeiten. In allen genannten Kommunikationsformaten werden (fortgeschrittene) Studierende aller Fächer an das Thema, auch an seine Transferdiskurse, herangeführt.

### *Formate der Forschungsk Kooperation*

Als Teil des Projekts sollen im Jahr 2 (internationale) Gäste zu Kurz-Forschungsaufenthalten (2-6 Wochen) eingeladen werden, die bei der ersten Phase der Verknüpfung von Theoriebildung und Kultur- bzw. Gesellschaftsvergleich eine wesentliche Rolle spielen können. Dies könnten insbesondere Kollegen wie Prof. Rob Reich, PACS, Stanford, oder Prof. em. Michael Borgolte, Berlin sein, die jeweils wegweisende Publikationen in kulturvergleichender Perspektive und mit ersten Schritten eines theoriebildenden Anspruchs veröffentlicht haben.

Aus den Projektdialogen sollen kleine Arbeitsgruppen zur Vorbereitung von Teilanträgen des geplanten SFBs gebildet werden, wobei diese Gruppen in Jahr 2 des Projektes erste Skizzen und in Jahr 3 nach entsprechender Auswahl im Plenum des Projekts (Leitung: die Antragsteller\*innen dieses Projekts) die entsprechenden Teilanträge gebildet werden. Ab dem Ende von Jahr 2 gibt es deshalb mindestens vierteljährliche, ganztägige Planungsklausuren zur Koordination der Antragsarbeit am Hauptantrag des SFB.

Die Antragsteller\*innen dieses Projekts bilden während der Durchführung eine Steuerungsgruppe, die mindestens im vierteljährlichen Austausch tagt und Entscheidungen zur weiteren Projektentwicklung trifft.

Als Kooperationspartner wirken Kolleg\*innen aus den genannten Erweiterungsdisziplinen mit, von denen schon heute ihre Mitwirkung zugesagt haben:

- Prof. Dr. Stefan Geibel, Rechtswissenschaft
- Prof. Dr. Johannes Heil, Jüdische Studien/Geschichtswissenschaft
- Prof. Dr. Ute Hüsken, Kultur- und Religionsgeschichte Südasiens
- Prof. Dr. Andrea Jörgens, Papyrologie
- Prof. Dr. Stefan Maul, Assyriologie
- Prof. Dr. Manfred Oeming, Theologie
- Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Geschichtswissenschaft
- Prof. Dr. Michael Radich, Buddhist Studies
- Dr. Steffen Sigmund, Soziologie
- Prof. Dr. Guido Sprenger, Ethnologie

Neuberufene in den kommenden Jahren werden bei entsprechender thematischer Ausrichtung gezielt angesprochen werden.

Dieser erweiterte Kreis der Projektbeteiligten arbeitet ab Jahr 1 an den Kommunikationsformaten mit und tritt in Jahr 2 in die Formate der Forschungsk Kooperation mit ein, um den Hauptantrag des SFB vorzubereiten. In die Kooperation der Jahre 2 und 3 werden Kooperationspartner aus der internationalen Stiftungspraxis ausdrücklich einbezogen.

### *Erwartetes Ergebnis*

Hauptziel des Thematic Research Network ist der interdisziplinäre und empirisch fundierte Entwurf einer Theorie des Stiftens, welche in einem angestrebten SFB transkulturell und diachron überprüft und ausgearbeitet werden sowie durch Tagungen, Veröffentlichungen und Qualifikationsarbeiten in die beteiligten kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächer zurückwirken soll. Die Veröffentlichungsstrategie zielt angesichts des explorativen, interdisziplinären Charakters des Projekts vor allem auf Online-Publikationen im Open Access. Darüber hinaus werden (Qualifizierungs-) Monografien aus den Pilotprojekten (erst im Anschluss an dieses Projekt abgeschlossen), ggf. Sonderhefte in einschlägigen internationalen Fachzeitschriften, sowie eine abschließende Monografie (theoriebildende Synopse) eine Rolle spielen.

Zudem bieten vorhandene Kooperationsbeziehungen in die internationale Stiftungslandschaft die Möglichkeit, transdisziplinär in die Diskurse des Sektors in der Praxis hinein zu wirken und so eine starke Transferverknüpfung zu ermöglichen. Dies kann einerseits wissenschaftlich über das European Research Network on Philanthropy (ERNOP, CSI im Vorstand vertreten), zum anderen über die Zusammenarbeit mit dem European Foundation Centre (europ. Stiftungsverband, V. Then ehemaliges Vorstandmitglied), aber auch mit außereuropäischen Stiftungsverbänden (z.B. China) geschehen, zu denen Arbeitsbeziehungen bestehen.

### *Aufgaben der Projektmitarbeiter\*innen*

Für die Koordination der oben beschriebenen Arbeits- und Kommunikationsschritte wird am CSI eine Post-Doc-Stelle besetzt, die durch studentische Hilfskraftkapazität unterstützt wird. Dafür steht Dr. Gudrun-Christine Schimpf bereit, die sich als Historikerin bereits während ihrer Promotion mit Stiftungsgeschichte befasst hat und am CSI mitarbeitet. Zuletzt war sie außerdem in der Auftaktphase des Flagship-Projekts „Transforming Cultural Heritage“ involviert. Diese Stelle hat vor allem folgende Aufgaben:

- Aufbereitung der sozialwissenschaftlichen Theoriegrundlagen mit Ausrichtung auf die Fragestellungen dieses Projekts
- Koordination der Kommunikation (Projektdialog, Studium-Generale-Reihe)



- Koordination der Forschungsk Kooperation (Teilarbeitsgruppen, Steuerungsgruppe, Forschungsgäste)
- Koordination bei der Ausarbeitung des SFB-Antrages

In den beiden beteiligten kulturwissenschaftlichen Fächern (Ägyptologie, Islamwissenschaft) und der Theologie wird Mitarbeiter\*innen-Kapazität für die Bearbeitung der jeweiligen Pilotprojekte sowie ab dem zweiten Jahr die Mitwirkung an der theoriebildenden, synoptischen Arbeit benötigt. Außerdem wird durch diese Mitarbeiter\*innen-Kapazitäten die Ausarbeitung von entsprechenden Teilanträgen des SFB geleistet. Die Antragsteller\*innen wirken kontinuierlich an der Steuerungsgruppe dieses Projekts, an den Kommunikationsaufgaben sowie an der Betreuung von verbundenen Qualifikationsarbeiten mit.

### **Eigene Vorarbeiten**

Joachim Friedrich Quack hat sich im Rahmen seiner Arbeit an der Erschließung eines Handbuchs über den idealen ägyptischen Tempel intensiv mit Fragen ägyptischer Arbeitsorganisation, Erbregelungen und Governance beschäftigt (z.B. Quack 2000, 2004, 2005, 2016). Ebenso hat er Fragen der Vorstellungen vom ägyptischen Königtum, seiner Göttlichkeit und seiner realen Durchsetzungsfähigkeit behandelt (Quack 2010a, 2010b, 2012, 2015, 2017). Er hat auch bereits exemplarisch gezeigt, wie präzise philologische und paläographische Arbeit dazu beitragen kann, Fragen von Verwaltungsproblemen und Steuerforderungen besser zu verstehen (Quack 2004/2005). Ebenso konnte er auf diese Weise ein Rechtsgutachten analysieren, in dem es um die Frage von Steuern und der Verantwortung dafür im Falle eines nicht rechtzeitig genehmigten Verkaufes von Tempelland ging (Quack 2011).

Henning Sievert hat bereits als studentische Hilfskraft an der Edition und Übersetzung einer umfangreichen mamlukischen Stiftungsurkunde mitgewirkt und sich seit der Promotion mit osmanischen Bibliotheksstiftungen des 18. Jahrhunderts befasst (Sievert 2008, 2013). Seit 2002 hat er in der Türkei, in Syrien und Libyen an handschriftlichem Archivmaterial aus osmanischer Zeit in arabischer und osmanisch-türkischer Sprache geforscht.

Volker Then arbeitet seit über 20 Jahren zum Thema Stiftungen, zunächst sieben Jahre als leitender Verantwortlicher für den Programmbereich Stiftungswesen der Bertelsmann-Stiftung und dann seit 2006 als Geschäftsführender Direktor des CSI der Universität Heidelberg. Aus beiden Arbeitsbereichen sind wesentliche Veröffentlichungen zum Thema Stiftungen (Then und Kehl 2020) und soziale Investitionen (Then und Kehl 2012) hervorgegangen, aus der Stiftungsarbeit das Handbuch Stiftungen (Schlüter et al. 1998) und das englischsprachige Handbuch „Foundations in Europe“ (Schlüter, Then und Walkenhorst 2001) als die seinerzeit ersten Handbücher zum Thema. In der Forschung des CSI spielten Stiftungen eine strategisch zentrale Rolle, woraus mehrere Veröffentlichungen zur Rolle,

Legitimität, aber auch die Machbarkeitsstudie für die Rechtsform der Europäischen Stiftung für die Europäische Kommission (Hopt et al. 2006) hervorgegangen sind.

Johannes Eurich forscht seit vielen Jahren zum Themenfeld diakonischen Engagements in wohlfahrtlicher Perspektive und hat sich besonders in zwei internationalen Forschungsprojekten, zum einen in einem deutsch-südafrikanischen Projekt, zum anderen in einem Kooperationsprojekt der Universität Heidelberg mit der Notre-Dame-University in den USA, mit evangelisch-theologischen Beiträgen zur Kirche in der Zivilgesellschaft sowie zur Entwicklung einer Gemeinwohl-idee in lutherischer Tradition befasst (vgl. Eurich 2017, 2018a, 2018b).

Die Forschungsschwerpunkte von Kathia Serrano Velarde liegen in der Organisationssoziologie und der politischen Soziologie. Ihre qualitativ empirischen Untersuchungen befassen sich unter anderem mit privaten Investitionen im Bildungs- und Wissenschaftsbereich (Serrano Velarde 2014; Gläser und Serrano Velarde 2018) sowie dem Verhältnis von Stiftungen und Geförderten (Serrano Velarde 2018; Serrano Velarde, Hölz und Schwarz 2018). In ihrem neuesten Projekt befasst sie sich zudem mit dem „Wert“ ehrenamtlicher Arbeit in Frankreich und Deutschland (Hass und Serrano Velarde 2015; Serrano Velarde 2020).

## Angaben zu den Antragstellern

### Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack

#### 1) Allgemeine Angaben

Quack, Joachim Friedrich, Prof. Dr. phil. habil., \*10.06.1966, männlich  
Ägyptologisches Institut, Voßstr. 2, Gebäude 4410 4, 69115 Heidelberg,  
Tel.: +49 (0) 6221 54 2532  
E-Mail: Joachim\_Friedrich.Quack@urz.uni-heidelberg.de  
Professor (W3)

#### 2) Akademische Ausbildung mit Abschluss

Ägyptologie, Semitistik, Biblische Archäologie (10/1985 – 12/1990), Universitäten Tübingen und Paris, 12/1990 Magister Artium (Ägyptologie), Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Schenkel

#### 3) Wissenschaftliche Abschlüsse

Promotion: Ägyptologie, Universität Tübingen, 1993, Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Schenkel  
Habilitation: Ägyptologie, Freie Universität Berlin, 2003, Mentor: Prof. Dr. Jürgen Osing

#### 4) Beruflicher Werdegang ab Studienabschluss

2005–heute    Professur für Ägyptologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
2003–2005    Heisenbergstipendium der DFG  
2002–2003    Stipendium der Kalkhoff-Rose-Stiftung für den Abschluss der Habilitation  
1997–2002    wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ägyptologischen Seminar, Freie Universität Berlin  
1996–1997    DFG-Stipendium für das Projekt „Rekonstruktion des Buches vom Tempel“  
1995–1996    Ausbildungsstipendium der DFG, wahrgenommen in der Papyrussammlung des Carsten Niebuhr-Instituts Kopenhagen

#### 5) Sonstiges

2017-heute    Auswärtiges Mitglied der Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften  
2016-2024    Mitglied im Fachkollegium „Alte Welt“ der DFG  
2011            Gastprofessur an der École pratique de hautes études, Paris, 4ième section  
2011            Auszeichnung mit dem Leibniz-Preis  
2009–heute    Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

#### 6) Publikationen (Auswahl)

2019 mit Kim Ryholt, The Carlsberg Papyri 11. Demotic Literary Texts from Tebtunis and Beyond, CNI Publications 36, Kopenhagen.

- 2018a mit Friedhelm Hoffmann, Anthologie der demotischen Literatur (zweite, neubearbeitete und erheblich erweiterte Auflage) (Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 4), Berlin.
- 2018b Eine magische Stele aus dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe (Inv. H 1049), Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 58, Heidelberg.
- 2016 Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3 (dritte, erneut veränderte Auflage), Berlin.
- 1994 Die Lehren des Ani. Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld (OBO 141), Freiburg (Schweiz)/Göttingen.

## Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Henning Sievert

### 1) Allgemeine Angaben

geb. 5. 6. 1974, männlich

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Abt. Islamwissenschaft, Albert-Ueberle-Str. 3-5; 69120 Heidelberg, Tel. 06221542962

henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

### 2) Akademischer und beruflicher Werdegang

Studium der Islamwissenschaft und Orientalischen Philologie, der Mittleren und Neueren Geschichte sowie der Osteuropäischen Geschichte (Universität Kiel, 1994-2001, Kairo 1996/97)

2001 Magister Artium (Betreuer: Ulrich Haarmann†/Monika Gronke)

2006 Promotion in Islamwissenschaft (Universität Bochum, Betreuer: Stefan Reichmuth)

2016 Habilitation für Islamwissenschaft (Universität Zürich, Mentor: Ulrich Rudolph)

2005-2011 Assistent am Orientalischen Seminar der Universität Zürich

2011-2014 Akademischer Rat, Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Univ. Bonn

2014-2017 Oberassistent, Asien-Orient-Institut der Universität Zürich

2017 SNF-Förderungsprofessor, Inst. f. Islamwiss. u. Neuere Oriental. Philologie, Univ. Bern

seit 2018 Professor (W3) für Islamwissenschaft, Universität Heidelberg

### 5) Publikationen (Auswahl)

Zwischen arabischer Provinz und Hoher Pforte. Beziehungen, Bildung und Politik des osmanischen Bürokraten Rāğīb Meḫmed Paşa (st. 1763). Würzburg 2008.

„Verlorene Schätze – Bücher von Bürokraten in den Muḫallefāt-Registern“. In: Buchkultur im Nahen Osten des 17. und 18. Jahrhunderts. Bern 2010. (Hg. mit T. Heinzelmann), 199-263.

„Intermediaries and local knowledge in a changing political environment: Complaints from Libya at the turn of the twentieth century“. Die Welt des Islams 54 (2014), 322-364.

„Family, Friend or Foe? Factions, Households and Interpersonal Relations in Mamluk Egypt and Syria“. In: The ‘Mamluk Empire’ as a Node in (Trans-)Regional Networks. Hg. S. Conermann, Göttingen 2014, 83-125.

„Klassifizierung und Privilegien von osmanischen Untertanen: Einige Beispiele aus Kleinasien und Südosteuropa im 18. Jahrhundert“. In: Dhau. Jahrbuch für Außereuropäische Geschichte, Nr. 5 (2020).

## **Wissenschaftlicher Werdegang von Dr. Volker Then**

### **1) Allgemeine Angaben**

Then, Dr. Volker, \* 27.12.1961, männlich

Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen, Forschungsstelle des Max-Weber-Instituts für Soziologie, Geschäftsführender Direktor; Email: volker.then@csi.uni-heidelberg.de.

### **2) Akademische Ausbildung , beruflicher Werdegang**

Geschichte, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften, Universitäten Tübingen, Bielefeld und Oxford, 1988 Magisterabschluss (Geschichte), Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Kocka, Bielefeld. 1994 Promotion: Geschichtswissenschaft, FU Berlin, Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Kocka.

seit 2006 Geschäftsführender Direktor und Gründer, Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

1994 – 2006 Projektleitungen, Leitung des Bereiches Stiftungswesen, Bertelsmann Stiftung

1989 – 1994 Promotion (Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes)

### **3) Publikationen ( Auswahl)**

Then, Volker/ Kehl, Konstantin (2nd ed. forthcoming 2020, 2009): Philanthropy in Europe; Foundations, functions of, in: Anheier, Helmut K./ Toepler, Stefan (eds.): International Encyclopedia of Civil Society; New York: Springer.

Then, Volker, Schober, Christian, Rauscher, Olivia, Kehl, Konstantin (2018): Social Return on Investment Analysis. Measuring the Impact of Social Investment, Palgrave, Basingstoke. DOI: 10.1007/978-3-319-71401-1.

Then, Volker /Kehl, Konstantin (2012): Soziale Investitionen, Ein konzeptioneller Entwurf, in: Anheier, Helmut K., Schröder, Andreas and Then, Volker (eds.): Soziale Investitionen, Wiesbaden, VS: 39-86.

## **Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Kathia Serrano Velarde**

### **1) Allgemeine Angaben**

Serrano Velarde, Kathia, Prof. Dr. phil., \*05.03.1980, weiblich

Max-Weber-Institut für Soziologie, Bergheimer Str. 58, 69115 Heidelberg,

Tel.: +49 (0) 6221 54 2980

E-Mail: Kathia.serrano@mwi.uni-heidelberg.de

Professorin (W3)

## **2) Akademische Ausbildung, beruflicher Werdegang**

Promotion: Sozialwissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin (Berlin Graduate School of Social Sciences & Centre Marc Bloch Berlin) 2007, Betreuer: Prof. Dr. Hans-Peter Müller.

seit 2014- Professorin für Politische Soziologie am Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg

2013-2014 Visiting Fellow, PACS, Stanford University & SCORE, Stockholm University

2008-2014 Juniorprofessorin für Organisations-, Kultur- und Institutionensoziologie am Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg. Abteilungsleiterin Lehre am Centrum für Soziale Investitionen & Innovationen (CSI)

2007-2008 Post Doc Fellow, Sciences Po Paris/Frankreich

## **3) Publikationen ( Auswahl)**

Besio Cristina; DuGay, Paul und Serrano Velarde, Kathia (Hrsg.). 2020. Disappearing Organization? Reshaping the Sociology of Organization. Current Sociology. SPECIAL ISSUE (online first).

Serrano Velarde, Kathia. 2018. The Way We Ask for Money... The Emergence and Institutionalization of Grant Writing Practices in Academia. Minerva 56/1: 85-107.

Hass, Rabea und Serrano Velarde. 2015. When Doing Good Becomes a State Affair: Voluntary Service in Germany. Voluntas 26/5: 1718-1738.

## **Wissenschaftlicher Werdegang von Prof. Dr. Johannes Eurich**

### **1) Allgemeine Angaben**

geb. 24.6.1962, männlich, Diakoniewissenschaftliches Institut der Theologischen Fakultät, Institutsdirektor, eurich@dwi.uni-heidelberg.de

### **2) Wissenschaftliche Abschlüsse, beruflicher Werdegang**

2000 Promotion in Praktischer Theologie (Universität Heidelberg, Betreuer: Heinz Schmidt),

2007 Habilitation in Systematischer Theologie (Universität Heidelberg, Theologische Fakultät)

Nach Promotion Post-Doc Stipendiat der DFG, 2 Rufe 2007,

2007- 2009 Professor für Ethik in der Sozialen Arbeit, Ev. Hochschule Bochum,

seit 2009 Professor für Prakt. Theologie/Diakoniewissenschaft und Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, seit 2011 Extraordinary Professor for Practical Theology an der Stellenbosch University, Südafrika

### 3) Publikationen (Auswahl)

Eurich, J., „Funktionale Solidarität“ als netzwerkbasiertes Engagement. Anmerkungen zu veränderten Hilfeformen und ihrer Kritik, in: Michelle Becka u.a.: Sozialethik als Kritik (Ethik und Gesellschaft 1), Baden-Baden 2020: Nomos, S. 205 – 240.

Eurich, J., Social impulses of the Reformation and their importance for the development of the welfare state: Comments from the perspective of the study of Diaconia, in: Diaconia 9/2018, 1, pp. 2-14.

Eurich, J., The Influence of Religious Traditions on Social Welfare Development. Observations from the Perspective of Comparative Welfare State Research, in: Jan Stievertmann/Randall C. Zachman (eds.), Multiple Reformations? The Many Faces and Legacies of the Reformation (Colloquia historica et theologica 4), Tübingen 2018: Mohr Siebeck, S. 313-322.

Eurich, J., Diaconia as an ecclesial place in civil society - reflections from the German context, in: Michael Welker/Nico Koopman/J. M. Koos Vorster (eds.): Church & Civil Society. German and South African perspectives, Stellenbosch 2017: Sun Press, S. 311-331.

## Anhang: Literaturverzeichnis

- Adam, Thomas. 2016. *Philanthropy, Civil Society, and the State in German History, 1815-1989*. German history in context. Rochester, NY: Camden House.  
<http://www.cambridge.org/core/product/identifier/9781782046752/type/BOOK>.
- Adloff, Frank. 2010. *Philanthropisches Handeln: Eine historische Soziologie des Stiftens in Deutschland und den USA*. Sozialwissenschaften 2010. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- . 2018. *Politik der Gabe: Für ein anderes Zusammenleben*. Nautilus Flugschrift. Hamburg: Nautilus.
- Adloff, Frank und Steffen Mau. 2005. *Vom Geben und Nehmen: Zur Soziologie der Reziprozität*. Theorie und Gesellschaft 55. Frankfurt: Campus Verlag.
- Aktuğ, İlknur. 1992. *Nevşehir Damat İbrahim Paşa Külliyesi*. Kültür Bakanlığı yayınları Tanıtma eserleri dizisi 47. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi.
- al-Bayyūmī, Muḥammad ‘Alī Fahīm. 1421/2001. *Muḥaṣṣaṣāt al-Ḥaramayn aš-šarīfayn fī Miṣr ibbāna l-‘aṣr al-‘uṭmānī fī l-fatra 922-1220/1517-1805*. Kairo.
- al-Marāgī, Ya‘qūb al-Ğā‘farī, Hg. 2006. *Mausū‘at al-waqf fī l-fiqh al-Islāmī: Mağmū‘at ārā’ fuqahā’ al-Imāmīya wa-l-Ḥanbalīya wa-l-Ḥanafīya wa-š-Šāfi‘īya wa-l-Mālikīya wa-ğayrihim fī l-alf sana al-māḍīya fī aḥkām al-waqf wa-l-ḥabs*. 11 Bd. Teheran.
- Anheier, Helmut K. und Siobhan Daly, Hg. 2007. *The Politics of Foundations: A Comparative Analysis*. Routledge research in comparative politics 18 [i.e. 17]. London: Routledge.  
<http://www.loc.gov/catdir/enhancements/fy0661/2006015457-d.html>.
- Anheier, Helmut K., Sarah Förster, Janina Mangold und Clemens Striebing. 2017. *Stiftungen in Deutschland 1: Eine Verortung*. Wiesbaden: Springer VS. <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-13369-6>.
- Baer, Gabriel. 1997. „The Waqf as a prop for the social system (sixteenth-twentieth centuries).“ *Islamic Law and Society* 4 (3): 264–97.
- Barnes, John Robert. 1986. *An Introduction to Religious Foundations in the Ottoman Empire*. Leiden: Brill.
- Beck, Ulrich und Edgar Grande. 2010. „Jenseits des methodologischen Nationalismus: Außereuropäische und europäische Variationen der Zweiten Moderne.“ *Soziale Welt* 61 (3/4): 187–216.  
[www.jstor.org/stable/2305999](http://www.jstor.org/stable/2305999). Zugriff am Retrieved 18. Mai 2020, from [www.jstor.org/stable/2305999](http://www.jstor.org/stable/2305999).
- Bekdache, Nadine. 2015. „Evicting Sovereignty: Lebanon’s Housing Tenants From Citizens to Obstacles.“ *The Arab Studies Journal* 23 (1): 320–50.
- Borgolte, Michael, Hg. 2014. *Grundlagen*. Unter Mitarbeit von Z. Chitwood, S. Härtel, T. Lohse, A. Schmiedchen und V. Olles. Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften 1. Berlin: de Gruyter.
- , Hg. 2015. *Das soziale System Stiftung*. Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften 2. Berlin: de Gruyter.
- , Hg. 2017a. *Stiftung und Gesellschaft*. Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften 3. Berlin, Boston: de Gruyter.
- . 2017b. *Weltgeschichte als Stiftungsgeschichte: Von 3000 v.u.Z. bis 1500 u.Z.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Bulut, Mehmet und Cem Korkut. 2019. „Ottoman Cash Waqfs: An Alternative Financial System.“ *Insight Turkey* 21 (3): 91-112.
- Çam, Mevlüt und Rahman Ademi, Hg. 2016. *Bosna Hersek Vakfiyeleri*. Vakıflar Genel Müdürlüğü yayınları 121. Ankara: Vakıflar Genel Müdürlüğü.
- Chadefaud, Catherine. 1979. „Donations de terres et culte des statues pharaoniques au Nouvel Empire (1580-1085 av. J.-C.).“ *L'Information historique* 41 (3): 107–14.



- Çızakça, Murat. 1995. „Cash Waqfs of Bursa, 1555-1823.“ *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 38: 313–54.
- Deguilhém, Randi und Abdelhamid Hénia, Hg. 2004. *Les Fondations pieuses (waqf) en Méditerranée: Enjeux de société, enjeux de pouvoir*. Kuwait: Fondation publique des Awqaf du Koweit.
- Dumper, Michael. 2008. „The Palestinian Waqf and the Struggle over Jerusalem 1967-2000.“ *Annuaire Droit et Religions* (3): 199–221.
- Eren, Halit, Önder Bayır, Mustafa Oğuz und Zekai Mete, Hg. 2012. *Balkanlar'da Osmanlı Vakıfları Vakfiyeler, Bulgaristan*. Balkanlar'da Osmanlı vakıfları serisi 1. Istanbul: Research Centre for Islamic History, Art and Culture (IRCICA).
- Eurich, Johannes. 2017. „Diaconia as an ecclesial place in civil society: Reflections from the German context.“ In *Church & Civil Society: German and South African perspectives*, hg. v. Michael Welker, Nico Koopman und J. M. K. Vorster, 311–31. Stellenbosch: Sun Press.
- . 2018a. „Social impulses of the Reformation and their importance for the development of the welfare state: Comments from the perspective of the study of Diaconia.“ *Diaconia* 9 (1): 2–14.
- . 2018b. „The Influence of Religious Traditions on Social Welfare Development: Observations from the Perspective of Comparative Welfare State Research.“ In *Multiple Reformations? The many faces and legacies of the Reformation*, hg. v. Jan Stievermann und Randall C. Zachman, 313–22. *Colloquia historica et theologica* 4. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Eychenne, Mathieu, Astrid Meier und Élodie Vigouroux. 2018. *Le waqf de la mosquée des Omeyyades de Damas: Le manuscrit ottoman d'un inventaire mamelouk établi en 816/1413 = Auqāf al-ğāmi' al-umawī fī Dimašq ; aṣ-ṣaḥiḥ al-ğāmi' li-ṣariḥ al-ğāmi'*. PIFD Études arabes, médiévales et modernes 292. Beirut, Damaskus: Institut Français du Proche-Orient.
- Fitzenreiter, Martin. 2007. „Statuenstiftung und religiöses Stiftungswesen im pharaonischen Ägypten: Notizen zum Grab des Pennut (Teil V).“ In *Das Heilige und die Ware: Eigentum, Austausch und Kapitalisierung im Spannungsfeld von Ökonomie und Religion*, hg. v. Martin Fitzenreiter, 233–63. *Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie* 7. London: Golden House.
- Gläser, Jochen und Kathia Serrano Velarde, Hg. 2018. „Changing funding arrangements and the production of scientific knowledge.“ Sonderausgabe, *Minerva* 56, 1 (Special issue).
- Goedicke, Hans. 1971-1972. „Tax deduction for religious donations.“ *Journal of the American Research Center in Egypt* 9: 73–75.
- Güler, Mustafa. 2002. *Osmanlı devleti'nde haremeyn vakıfları: (XVI. - XVII. yüzyıllar)*. TATAV yayınları Tarih serisi 10. Istanbul: TATAV.
- Güran, Tefvik. 2006. *Ekonomik ve malî yönleriyle vakıflar: Süleymaniye ve Şehzade Süleyman Paşa vakıfları*. Çağaloğlu, Istanbul: Kitabevi.
- Halbwachs, Maurice. 1985. *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*. Suhrkamp taschenbuch wissenschaft 538. Berlin: Suhrkamp.
- Hallaq, Wael B. 2013. *The Impossible State: Islam, Politics, and Modernity's Moral Predicament*. Paperback edition. New York: Columbia University Press.
- Hass, Rabea und Kathia Serrano Velarde. 2015. „When Doing Good Becomes a State Affair: Voluntary Service in Germany.“ *Voluntas* 26 (5): 1718–1738.
- Helck, Wolfgang. 1986. „Die Stiftung des Pennut von Aniba.“ *Beiträge zur Sudanforschung* 1: 24–37.
- Hoexter, Miriam. 1998. „Waqf Studies in the Twentieth Century: The State of the Art.“ *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 41 (4): 474–95.
- . 2002. „The Waqf and the Public Sphere.“ In *The Public Sphere in Muslim Societies*, hg. v. Miriam Hoexter, S. N. Eisenstadt und N. Levtzion, 119–38. Albany, N.Y.

- Holm, Bo Kristian und Nina Javette Koefoed, Hg. 2016. *Lutheran Theology and the shaping of society: The Danish Kingdom as example*. R5AS 33. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hopt, Klaus J., W. Rainer Walz, Thomas Hippel und Volker Then, Hg. 2006. *The European Foundation: A New Legal Approach*. Gütersloh, Cambridge: Bertelsmann-Stiftung; Cambridge University Press.
- Hovestreydt, Willem. 1997. „A letter to the king relating to the foundation of a statue (P. Turin 1879 vso.).“ *Lingua Aegyptia* 5: 107–21.
- Insin, Engin. 2008. „Wills, Deeds, Acts: Women’s Civic Gift-Giving in Ottoman Istanbul.“ *Gender, Place & Culture* 15 (5): 519–32.
- Jansen-Winkel, Karl. 2007-2014. *Inschriften der Spätzeit*. Wiesbaden: Harrassowitz. [http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=2907971&prov=M&dok\\_var=1&dok\\_ext=htm](http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=2907971&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm).
- Kazıcı, Ziya. 2003. *Osmanlıda Vakıf Medeniyeti*. Istanbul.
- Kiel, Machiel. 1990. *Studies on the Ottoman Architecture of the Balkans*. Variorum collected studies series 326. Aldershot: Variorum.
- Knost, Stefan. 2009. *Die Organisation des religiösen Raums in Aleppo: Die Rolle der islamischen religiösen Stiftungen (Auqāf) in der Gesellschaft einer Provinzhauptstadt des Osmanischen Reiches an der Wende zum 19. Jahrhundert*. Beirut.
- Kuran, Timur. 2012. *The Long Divergence: How Islamic Law Held Back the Middle East*. Princeton, Oxford: Princeton University Press.
- Lepsius, M. Rainer. 1996. „Die pietistische Ethik und der "Geist" des Wohlfahrtsstaates: oder: Der Hallesche Pietismus und die Entstehung des Preußentums.“ In *Gesellschaften im Umbruch: Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995*, hg. v. Lars Clausen, 110–24. Frankfurt/Main.
- Lipschits, Oded. 2011. „The Ivory seal of šlm (son of) kkl: Discovered at Ramat Rahel.“ *Israel Exploration Journal* 61: 162–70.
- Mauss, Marcel. 1925. „Essai sur le don: forme et raison de l'échange dans les sociétés archaïques.“ *L'Année Sociologique*.
- Meeks, Dimitri. 1979. „Les Donations Aux Temples Dans L'égypte Du Ier Millénaire Avant J.-C.“ In *State and Temple Economy in the Ancient Near East: Proceedings of the International Conference organized by the Katholieke Universiteit Leuven from the 10th to the 14th of April 1978*, hg. v. Edward Lipiński. 2 Bd., 605–87. Orientalia Lovaniensia Analecta 6. Leuven: Katholieke Universiteit Department Oriëntalistiek.
- . 2009. „Une stèle de donation de la Deuxième Période intermédiaire.“ *Égypte Nilotique et Méditerranéenne* 2: 129–54.
- Meier, Astrid, Johannes Pahlitzsch und Lucian Reinfandt, Hg. 2009. *Islamische Stiftungen Zwischen Juristischer Norm Und Sozialer Praxis: Workshop*. Stiftungsgeschichten 5. Berlin, Boston: de Gruyter; Akademie-Verlag.
- Moreno García, Juan Carlos. 2013. *Land donations*. UCLA Encyclopedia of Egyptology, October.
- Moumtaz, Nada. 2018. „Is the Family Waqf a Religious Institution? Charity, Economy, and Religion in French Mandate Lebanon.“ *Islamic Law and Society* 25 (1-2): 37–77.
- Orbay, Kayhan. 2005. „Vakıfların Bazı Arşiv Kaynakları.“ *Vakıflar Dergisi* 29: 27–41.
- . 2017. „Imperial Waqfs within the Ottoman Waqf System.“ *Endowment Studies* 1 (135-153).
- Pamuk, Şevket. 2004. „Institutional Change and the Longevity of the Ottoman Empire, 1500-1800.“ *Journal of Interdisciplinary History* 35 (2): 225–47.
- Powers, David Stephan. 1989. „Orientalism, colonialism, and legal history: The attack on Muslim family endowments in Algeria and India.“ *Comparative Studies in Society and History* 31 (3): 535–71.

- Prewitt, Kenneth, Mattei Dogan, Steven Heydemann und Stefan Toepler, Hg. 2006. *The Legitimacy of Philanthropic Foundations: United States and European perspectives*. New York: Russell Sage.
- Quack, Joachim Friedrich. in Vorbereitung. *Zur Belobigung des Pennut von Aniba*.
- . 2000. „Das Buch vom Tempel und verwandte Texte: Ein Vorbericht.“ *Archiv für Religionsgeschichte* 2: 1–20.
- . 2004. „Organiser le culte idéal: Le Manuel du temple égyptien.“ *BSFÉ* 160: 9–25.
- . 2004/2005. „Verwaltungsprobleme in Elephantine.“ *Enchoria* 29: 60–66.
- . 2005. „Ämtererblichkeit und Abstammungsvorschriften bei Priestern nach dem Buch vom Tempel.“ In *Genealogie - Realität und Fiktion von Identität*, hg. v. Martin Fitzenreiter, Steffen Kirchner und Olaf Kriseleit, 97–102. Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie V. London.
- . 2010a. „How unapproachable is a Pharaoh?“. In *Concepts of Kingship in Antiquity: Proceedings of the European Science Foundation Exploratory Workshop, held in Padova, November 28th-December 1st, 2007*, hg. v. Giovanni B. Lanfranchi und Robert Rollinger, 1–14. History of the ancient Near East. Monographs 11. Padua: S.A.R.G.O.N. Editrice e Libreria.
- . 2010b. „Political rituals: Sense and nonsense of a term and its application to Ancient Egypt.“ In *State, power, and violence: International Conference "Ritual Dynamics and the Science of Ritual"*. Bd. 66, hg. v. Axel Michaels, Margo Kitts, Hermann Kulke, Bernd Schneidmüller und Gerald Schwedler, 215–30. Ritual dynamics and the science of ritual 3. Wiesbaden: Harrassowitz.
- . 2011. „Das Diktum Des Tutu Über Die Eingabe an Numenius.“ In *Ägypten zwischen innerem Zwist und äußerem Druck: Die Zeit Ptolemaios' VI. bis VIII.*, hg. v. Andrea Jördens und Joachim F. Quack, 268–75. Philippika 45. Wiesbaden: Harrassowitz.
- . 2012. „Pharao und Hofstaat, Palast und Tempel: Entscheidungsfindung, Öffentlichkeit und Entscheidungsveröffentlichung im Alten Ägypten.“ In *Politische Kommunikation und öffentliche Meinung in der antiken Welt*, hg. v. Christina T. Kuhn, 277–95. Alte Geschichte. Stuttgart: Steiner.
- . 2015. „'As He Disregarded the Law, He Was Replaced During His Own Lifetime': On Criticism of Egyptian Rulers in the so-called Demotic Chronicle.“ In *Antimonarchic discourse in antiquity*, hg. v. Henning Börm und Wolfgang Havener, 25–43. Studies in ancient monarchies 3. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- . 2016. „Wie normativ ist das Buch vom Tempel, und wann und wo ist es so?“. In *10. Ägyptologische Tempeltagung: Ägyptische Tempel zwischen Normierung und Individualität*, hg. v. Martina Ullmann, 99–109. Königtum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen 3,5. Wiesbaden: Harrassowitz.
- . 2017. „Ägyptische Einflüsse Auf Nordwestsemitische Königspräsentationen?“. In *Herrschaftslegitimation in vorderorientalischen Reichen der Eisenzeit*, hg. v. Christoph Levin und Reinhard Müller, 1–65. Orientalische Religionen in der Antike 21. Tübingen: Mohr Siebeck.
- . 2019. „'Lösche Seinen Namen Aus!': Zur Vernichtung Von Personenreferenzierter Schrift Und Bild Im Alten Ägypten.“ In *Zerstörung von Geschriebenem: Historische und transkulturelle Perspektiven*, hg. v. Carina Kühne-Wespi, Klaus Oschema und Joachim F. Quack, 43–102. Materiale Textkulturen 22. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Reich, Rob. 2018. *Just Giving: Why Philanthropy Is Failing Democracy and How It Can Do Better*. Princeton: Princeton University Press.  
<https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5507641>.
- Reiter, Yitzhak. 2007. „'All of Palestine Is Holy Muslim Waqf Land': A Myth and its Roots.“ In *Law, Custom, and Statute in the Muslim World: Studies in Honor of Aharon Layish*, hg. v. Aharon Layish und Ron Shagam, 172–97. Leiden.

- Saghbini, Souad. 2014. *Ġāmi' al-mustanadāt: Eine Edition der fünf Kaufverträge und der Waqf-Urkunde des Emirs Fahr ad-Dīn Abū 'Amr 'Uṭmān b. Uġulbak al-Ḥalabī*. Mamluk studies 9. Göttingen: V & R Unipress.
- Schlüter, Andreas, Dirk Rumberg, Volker Then und Peter Walkenhorst, Hg. 1998. *Handbuch Stiftungen*. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Schlüter, Andreas, Volker Then und Peter Walkenhorst, Hg. 2001. *Foundations in Europe: Society, Management and Law*. London: Directory of Social Change.
- Schmid, Heiko. 2002. „The Reconstruction of Downtown Beirut in the Context of Political Geography.“ *The Arab World Geographer* 5 (4): 232–48.
- Schulz-Nieswandt, Frank. 2001. „Die Gabe – der gemeinsame Ursprung der Gesellung und des Teilens im religiösen Opferkult und in der Mahlgemeinschaft.“ *Zeitschrift für Sozialreform* 47 (1): 75–92.
- . 2003. *Herrschaft und Genossenschaft: Zur Anthropologie elementarer Formen sozialer Politik und der Gesellung auf historischer Grundlage*. Schriften zum Genossenschaftswesen und zur Öffentlichen Wirtschaft 37. Berlin: Duncker & Humblot.
- Serrano Velarde, Kathia. 2014. „Words into Deeds: The Use of Framing Strategy in EU Higher Education Policy.“ *Critical Policy Studies* 9 (1): 41–57.
- . 2018. „The Way We Ask for Money...: The Emergence and Institutionalization of Grant Writing Practices in Academia.“ *Minerva* 56 (1): 85–107.
- . 2020. „Informal learning in formal organizations: The case of volunteer learning in the hospital.“ *Current Sociology* 1:(online first). doi:10.1177/0011392120907642.
- Serrano Velarde, Kathia, Martin Hölz und Miriam Schwarz. 2018. „Zuschreibungsprozesse in der wissenschaftlichen Antragstellung: Eine historisch vergleichende Untersuchung der Antragsrichtlinien zur Drittmittelförderung.“ *Soziale Welt* 69 (4): 427–61.
- Sievert, Henning. 2008. *Zwischen arabischer Provinz und Hoher Pforte: Beziehungen, Bildung und Politik des osmanischen Bürokraten Rāġib Mehmed Paşa (st. 1763)*. Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften 11. Würzburg: Ergon Verlag.
- . 2013. „Eavesdropping on the pasha's salon: Usual and unusual readings of an eighteenth-century Otto-man bureaucrat.“ *The Journal of Ottoman Studies / Osmanlı Arařtırmaları* 41: 159–95.
- Singer, Amy. 2002. *Constructing Ottoman Beneficence: An Imperial Soup Kitchen in Jerusalem*. SUNY series in Near Eastern studies 1. Albany, N.Y. State University of New York Press.
- Sroor, Musa. 2010. *Fondations pieuses en mouvement: De la transformation du statut de propriété des biens waqfs à Jérusalem (1858-1917)*. Damaskus, Aix-en-Provence.
- Then, Volker und Konstantin Kehl. 2012. „Soziale Investitionen: Ein konzeptioneller Entwurf.“ In *Soziale Investitionen*, hg. v. Helmut K. Anheier, Andreas Schröer und Volker Then, 39–86. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2020. „Philanthropy in Europe.“ In *International Encyclopedia of Civil Society*, hg. v. Helmut K. Anheier und Stefan Toepler. 2nd, forthcoming. New York: Springer.
- van Leeuwen, Richard. 1999. *Waqfs and urban structures: The case of Ottoman Damascus*. Studies in Islamic law and society 11. Leiden, Boston: Brill.
- Vittmann, Günter. 1998. *Der demotische Papyrus Rylands 9*. 2 Bd. Ägypten und Altes Testament 38. Wiesbaden.
- Volz, Fritz Rüdiger. 2008. „Stiftung als Institution - eine Hinführung.“ In *Geben und Gestalten: Brauchen wir eine neue Kultur der Gabe?* hg. v. Udo Hahn, Kreuzer, Thomas, Schenk, Susanne und Gury Schneider-Ludorff, 39–46. Berlin: LIT-Verlag.
- Weber, Max. 1922. *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr Siebeck.